Editorial

Autor(en): **Freivogel, Thomas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **6 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Wie angekündigt bringt der Hauptbeitrag dieser Nummer die Besprechung der letztjährigen Auszeichnung: Zeitgenössische Hausgärten nach 1950. Wiederum hat es Katharina Medici-Mall übernommen, die eingereichten Arbeiten zu analysieren und einen Einblick in die Entwicklungstendenzen in diesem Gebiet der Gartenkunst zu vermitteln. Es ist mir ein Anliegen, der Autorin an dieser Stelle einmal expressis verbis für ihr Engagement zu danken, welches sie als Vorstandsmitglied den vielen Problemen unserer Gesellschaft in klarer und auf wissenschaftlicher Ebene beruhender Kompetenz entgegenbringt. Dass ein moderner Garten weniger mit formalistischen Tendenzen denn mit ideellem Gedankengut angelegt resp. unterhalten wird, vermag sowohl in der Theorie als auch in der Praxis zu überzeugen. Auf der vor kurzem durchgeführten Exkursion konnten wir uns im Garten von Sir Peter Smithers von dessen Credo überzeugen und gleichzeitig an der Vollendung und Ausführung desselben erfreuen. Dem Gartenherrn sei für seine Gastfreundschaft im Namen der GGK aufs herzlichste gedankt. Nicole Newmark, ebenfalls Vorstandsmitglied, ist es zu verdanken, dass dieser Garten noch eine würdige Darstellung erfährt, die den vergangenen Besuch in wacher Erinnerung festhält, andererseits aber auch die dahintersteckende Idee klar nachvollziehbar werden lässt.

Der bevorstehende Sommer bietet uns die Möglichkeit zu verschiedenen Gartenbesuchen. Etliche private Gärten werden eigens für unsere Mitglieder geöffnet. Zudem findet im Hochsommer eine kleine Exkursion nach Schaffhausen statt, wo zu Fuss einige Gartenanlagen besucht werden dürfen.

Je länger desto mehr wacht der Garten als solcher aus seinem Dornröschenschlaf auf, sei es mit Restaurationsprogrammen, Publikationsfluten oder in letzter Zeit auch in Ausstellungen. Gekonnte Vermarktung oder bewusstes Anliegen? Die im Musée des beaux arts von Lausanne angekündigte Ausstellung macht jedenfalls neugierig und darf sicherlich wärmstens empfohlen werden. Die Frage, was einen Garten zur gelungenen Schöpfung macht, ist vielfältig genug und auch nicht einfach zu beantworten. Der in diesem Heft weitgespannte Bogen mag als Anregung zu einer Standortbestimmung gelten.

Thomas Freivogel